

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Söbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,80 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.
Telephon-Anschluss Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf. Wohnungs-Anzeige und -Angebot, Stellungs-Anzeige und -Angebot 10 Pf. die Spalte oder deren Raum. 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaary in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich Gustav Bessel in Elbing.

Nr. 75.

Elbing, Freitag

29. März 1889.

41. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreussische Zeitung“ mit den 3 Gratisbeilagen werden für das II. Quartal 1889 stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den unten verzeichneten Abholstellen 1,60 M. mit Botenlohn 1,80 „ bei allen Postanstalten 2,00 „ mit Briefträger-Bestellgeld 2,40 „

Die Auflage der Zeitung ist in Folge der Herabsetzung des Abonnements-Preises um ein Bedeutendes gestiegen, deshalb finden

Inserate

gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Abholstellen der „Altpr. Ztg.“

Max Krüger, Kaufmann, Hobeinstr. 1.
H. Marschall, Wädemstr., Zim. Georgend. 24—25.
Franz Nebahn, Kaufm., Neuf. Georgend. 24.
Ludwaldt Nachf., Materialw.-Gesch., Neustädterf. 35.
G. Nachhals, Kaufm., Bahnh. u. Neuf. Wallstr.-Ecke.
Gustav Peiler, Kaufm., Mitterstr. 4.
G. Schmidt, Restauration „Legan“, Fischerw. 7.
Dito Jeromin, Kaufm., Zunkerstr. 24—25.
Wilh. Krämer, Kaufm., Leichnamstr. 34—35.
Adolph Anders, Mehlgeschäft, Leichnamstr. 90a.
Rudolph Reich, Königsbergerstr. 11.
Gustav Meyer, Königsbergerstr. 36.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 27. März. Der für die Wismannsche Expedition angeworbene Dampfer „Martha“ ist heute früh um 10½ Uhr vom Kirchenpauer-Quai aus abgegangen. Als sich der Dampfer in Bewegung setzte, stimmten die an Bord desselben befindlichen Mannschaften das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ an, das auf dem Quai versammelte zahlreiche Publikum rief den Abfahrenden donnernde Hochrufe nach. Sobald der Dampfer die freie Elbe erreicht hatte, brach einer der auf demselben befindlichen Officiere ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches alle an Bord befindlichen Personen begeistert einstimmten.

Wien, 27. März. Seitens des ersten Wahlkörpers sind bei den Gemeinderatswahlen durchweg Liberales gewählt worden. Die „Vereinigten Christen“ weisen nur geringe Erfolge auf.

Wien, 27. März. Aus Petersburg kommt die Meldung, daß während der Ueberfiedelung des Kaiserpaars nach Ostchina unbekannte Personen es versuchten, den kaiserlichen Zug unweit Ostchina zum Entgleisen zu bringen. Nur die besondere Aufmerksamkeitsleistung des Lokomotivführers verhinderte die Entgleisung, derselbe brachte den Zug rechtzeitig zum Stehen. Viele Hausdurchsuchungen und Verhaftungen haben in Folge dieses Vorfalls stattgefunden.

Paris, 27. März. Heute Nachmittag fand in Suresnes zwischen den Journalisten Foucher und Lissagaray ein Duell statt. Foucher wurde in der rechten Brust durch einen tiefen Degenstich, der einen starken Blutverlust zur Folge hatte, verwundet.

Paris, 27. März. Nachdem die bisherigen Anmeldungen zum Umtausch der russischen fünfprocentigen consolidirten Eisenbahnanleihen von 1870, 1872, 1873, 1884 den dafür reservirten Betrag erheblich übersteigen, können Anmeldungen nur noch für den gefälligten 1871er Jahrgang entgegengenommen werden.

Paris, 27. März. Das Boulangistische Comité beschloß ein großes Bankett von 2000 Couverts demnächst in Paris im Bagrainsaale zu veranstalten, an dem sämtliche Mitglieder des revisionistischen Comité's des Seine-Departements teilnehmen werden.

Paris, 27. März. Die Kammer nahm gestern mit 387 gegen 137 Stimmen den Antrag, betreffend Reorganisation des Dienstes der Generalschatzmeister, an. Der Finanzminister sprach sich dagegen aus.

Paris, 27. März. Boulanger hatte keinen Schlaganfall, sondern nur mehrere Ohnmachten, herbeigeführt durch übertriebene Morphiumeinspritzungen.

London, 27. März. John Bright ist gestorben. (John Bright, englischer Politiker, geboren am 16. November 1811 zu Greenbank bei Rochdale, aus einer Quäkerfamilie, bekannt als Führer der sogenannten Manchesterpartei, Befürworter einer Friedenspolitik, populärer Agitator und Parlamentsredner, seit 1839 eifriges Mitglied der Anti-Cornlaw-League, seit 1843 im Parlament, unter Gladstone 1868—70 Handelsminister, 1873—74 und 1880—82 Kanzler für Lancashire, trennte sich 1886 mit den übrigen Unionisten wegen der irischen Homerule von Gladstone.)

London, 27. März. In Aldisart, Irland, wurde ein amerikanischer Berichterstatter, Behan, von Parnelliten halb todt geschlagen, weil er gegen dieselben gesprochen hatte.

San Sebastian, 27. März. Die Königin Victoria ist hier eingetroffen. Bei der Begegnung mit der Königin von Spanien brach die zahlreich versammelte Menge in lebhaften Jubel aus.

Stockholm, 27. März. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute Morgen hier eingetroffen.

Petersburg, 27. März. Die bisherigen Nachrichten, bezüglich der bevorstehenden Verlobung des Thronfolgers, sind unbegründet. Der Thronfolger begleitet seine kaiserlichen Eltern im Sommer nach Kiel und Kopenhagen, ohne einen Besuch in Darmstadt zu machen.

Belgrad, 27. März. Sämtliche Zeitungen fordern die Rückkehr Katalinis, die zur Heilung entschlossen sein soll. Milan verschob darum seine Orientreise und befahl, die sämtliche Bagage wieder auszupacken.

Athen, 27. März. Der Deputirte Trikipis brachte einen Gesetzentwurf ein, welcher die Regierung ermächtigt, eine Anleihe von 80 Millionen zum Bau einer internationalen Eisenbahn vom Piräus nach Larissa aufzunehmen. Der Bau soll auf dem Wege der Substitution vergeben werden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 27. März.

Am Ministertische die Minister Herrfurth und v. Scholz sowie verschiedene Commissare. Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung.

Nachdem eine Reihe von Petitionen als zur Erörterung im Plenum für ungeeignet erachtet worden, tritt das Haus in die erste Verathung des Antrages Huene auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betreffend die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände.

Abg. Huene führt aus: Wenn der vorliegende Antrag die Gewerbesteuer unberücksichtigt läßt, so ist dies gefehlen, weil dieselbe vorerst einer Reform bedarf, ehe den Communen gegenüber auch sie einer anderen Regelung unterzogen werden kann. Meine politischen Freunde haben meinen Antrag unterstützt. Gleichwohl trifft die Verantwortlichkeit dafür mich allein. (Hört, hört! links.) Der Antrag hat keinerlei agitatorische Richtung und hat dem Hause lange genug vorgelegen, da er nicht unabhängig von der in Aussicht genommenen Reform der directen Steuern behandelt zu werden bestimmt war. Die zwei Hauptpunkte des Antrages sind die Entlastung der Communen und die Reform der Steuern. Erstere anlangend will der Antrag anstatt des bisherigen schwankenden, mehr feste, höhere Zuschüsse den Communen überweisen. Jeder Communalverband wird eine sichere Einnahme einer unsicheren vorziehen. Gegenwärtig sind 23 Millionen dazu disponibel. Nach dem geltenden Gesetz ist aber darüber nicht abzusehen, ob diese Summe auch im nächsten Jahre bereit sein wird. Wichtiger noch als die Frage der Ueberweisung ist die Frage der Steuerreform. Im Jahre 1868, bei Einführung der Grundsteuergesetzgebung, wurde die Dringlichkeit einer Reform insbesondere bezüglich der Grundsteuer anerkannt. Der Grund- und Gebäudebesitz nimmt zum Theil an den communalen Einrichtungen theil und muß dementsprechend zu entsprechenden Lasten herangezogen werden. Allein eine doppelte Steuerlast zu Gunsten von Staat und Commune rechtfertigt sich nicht. Die allgemeinen Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer müssen abgeschafft werden. Das ist lediglich ein Postulat einer gerechten Besteuerung. Niemand wird leugnen, daß die Landwirtschaft trotz der Zölle sich in keiner beneidenswerthen Lage befindet. Ihre Heranziehung zur Steuer in der gegenwärtigen Form ist ein unlegbares Unrecht. Die Statistik von 1883 bis

1884 weist deutlich auf die Nothwendigkeit einer Reform im Sinne des vorliegenden Antrages hin. Man spricht viel von einem Geschenk, das hier den Grundbesitzern gemacht werden soll, und von agrarischen Bestrebungen. Das trifft nicht entfernt zu. Nur um eine gerechte Deckung von Ausfällen handelt es sich. Der Antrag geht auch insofern auf eine Besserung der bestehenden Verhältnisse hinaus, als er die nothwendige Rückstufung auf die Grundschulden und Hypotheken nicht außer Acht läßt. In der „Völkischen Volkszeitung“ hat kein Agrarier, sondern ein Amtsgerichtsrath (Hört! Hört! rechts und im Centrum) aus seinen Anschauungen als Vormundschaftsrichter heraus die unglückliche Lage der Grundbesitzer, durch ungerechte Steuern bedrückten Landwirtschaft klar nachgewiesen. Wenn wir durch die Reform der directen Steuern auch in dieser Beziehung eine größere Gerechtigkeit erreicht haben, können wir daran gehen, den § 5 des Antrages voll und ganz zur Ausführung zu bringen. Ich würde sehr dankbar sein, wenn das Haus commissarische Verathung beschloße. Es handelt sich hier um keine Parteifrage und auch keine agrarische, sondern lediglich um eine solche der Gerechtigkeit und ich hoffe, wir werden uns darüber verständigen können. (Beifälliger Beifall rechts und im Centrum.)

Zum Worte sind sechs Redner gegen und zwölf für den Antrag gemeldet.

Abg. v. Meyer-Arensvalde ist gegen den Antrag. Derselbe behandle eine Materie, die noch gar nicht spruchreif sei. Borerst müßten eine Reihe von Voraussetzungen, auf welche der Antrag sich stützt, Kreis- und Gemeindevorlagen, zur Thatsache werden. Aber auch vom finanziellen Standpunkte aus gelangte man zur Verwerfung des Antrages; er empfiehlt, den Antrag ohne jedwede Commissionsverathung einfach abzulehnen.

Abg. Humann spricht für den Antrag. Die Nothwendigkeit der Entlastung des Grundbesitzes habe der Reichskanzler schon 1879 anerkannt. Der Antrag bezwecke eine gleichmäßige Entlastung der Communen wie des überlasteten Grundbesitzes. Gegenwärtig zahle der verschuldete Grundbesitzer Steuern von einem Vermögen, das ihm gar nicht gehöre.

Abg. v. Zedlitz (freiconf.) spricht seine Zustimmung zu dem Grundgedanken des Gesetzes aus, glaubt aber, daß der im Antrage vorgeschlagene Weg nicht gangbar sei. Das Gesetz werde eine große Belastung der ärmeren Volksklassen zur Folge haben, weil der Ausfall durch Zuschläge zu den Personalsteuern aufgebracht werden müsse.

Abg. Graf Kanitz (conf.) ist zweifelhaft, ob dieses Gesetz etwas besonderes ist, als die lex Huene, die er schon deshalb nicht preisgeben möchte, weil sie eine der wichtigsten Cautele für das Weiterbestehen der Getreidezölle sei.

Abg. Enneccerus (nat.-lib.) sagt dasselbe, wie Abg. v. Zedlitz.

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

(15. Fortsetzung.)

Sechstes Kapitel. Fruchtlose Wache.

Es war noch früh am Abend, als Alma in ihrer bescheidenen Bekleidung sich langsam dem Hause ihres Vaters näherte. Die Straßen waren bereits dunkel, und nur schwach von den unruhig flackernden Gaslaternen erleuchtet. Mit der Vorsicht, die ihr bereits zur zweiten Natur geworden war, ging Alma, die Rolle einer schwächlichen, alten Frau aufrecht erhaltend, langsam weiter, warf jedoch scharfe, spähende Blicke unter ihrer großen Haube hervor.

Die Fenster der Empfangszimmer waren hell erleuchtet und die Vorhänge theilweise zurückgezogen, doch war Niemand an den Fenstern zu erblicken. Der Seiteneingang war leer. Auf dieser Seite ging überhaupt Niemand, aber auf der gegenüberliegenden Seite lehnte ein Mann an einem Laternenpfahl, als ob er auf Jemanden wartete.

Dieser Mann war Schnell, der Polizeispion. Alma warf denselben einen langen, forschenden Blick zu. Seine Erscheinung verrieth jedoch nichts, was sie beunruhigen konnte.

„Ich bin zu ängstlich,“ dachte sie, als sie langsam die Stufen hinabstieg, die zu dem Hinterpförtchen führten.

„Und dennoch wäre es eine gar leichte Sache für einen meiner Feinde, einen Detektiv auf meine Spur zu bringen. Nun, ich habe das alle diese Jahre hindurch gefürchtet und meine Befürchtungen waren grundlos. Dennoch kam ich nicht vorsichtig genug sein.“

Sie klopfte an das hintere Pfortchen und dasselbe wurde sofort von ihrer Näherin, welche ihr Kommen erwartet hatte, geöffnet.

„Komme nur herein, liebe Tante,“ sagte Betty, ihrer angeblichen Verwandten den Arm reichend. „Die Dienstmleute sind beinahe alle ausgegangen, komme nur mit mir auf mein Zimmer und wärme dich dort.“

Die beiden Frauen begaben sich auf das Zimmer der Näherin, ohne auf ihrem Wege Jemand zu begegnen. Betty schloß die Thüren hinter sich zu und öffnete dann die kleine verborgene Thüre, die zu den

Gemächern ihrer Herrin führte. Dieselben waren hell erleuchtet und machten einen prächtigen Eindruck.

Alma begab sich in ihr Ankleidezimmer, warf hastig ihre Oberkleider ab und wärmte sich dann die erstarrten Hände vor dem hell lodernen Kaminfeuer.

„In der Waldvilla ist Alles wohl, Betty,“ sagte sie. „Johanna läßt dich vielmals grüßen und du sollst sie am nächsten Sonntag besuchen. Siebt es hier etwas Neues? Ist während meiner Abwesenheit etwas vorgefallen? Ist mein Vater wohl?“

„Ja, Fräulein Alma,“ antwortete die Frau mit einem ängstlichen Blick nach der Thüre, welche an diesem Tage mit einem neuen Schlosse versehen worden war. „Der Herr Senator befindet sich wohl, aber es ist etwas vorgefallen.“

Der Ton der Frau erschreckte Alma. Sie schaute sie fragend und verwundert an.

„Was ist geschehen?“ fragte sie, „sprich Betty!“

„Gestern Abend,“ erwiderte die Frau etwas zögernd, „fiel ein brennender Funke aus dem Kamin auf den Teppich hier, verbrannte denselben und füllte das Haus mit Rauch. Die Dienerschaft machte Feuerlärm, der Herr Senator und Baron Dagobert schafften die Dienstmleute jedoch fort und stürzten herauf. Sie brachen die Thüre ein.“

„Nun?“ fragte Alma in entsetztem Ton, „und sie entdeckten meine Abwesenheit?“

„Ja, Fräulein Alma. Der Herr Senator brachte einige Entschuldigungen gegen den Baron vor, so daß dieser glauben konnte, es sei nichts Besonderes vorgefallen. Heute Morgens aber schickte der Herr Senator zu mir und bot mir eine Belohnung von tausend Mark an, wenn ich ihm Ihr Geheimniß verrathen würde, denn er sagte, er wisse nun, daß Sie ein Geheimniß vor ihm hätten. Ich schützte völlige Unwissenheit vor, und er entließ mich endlich sehr erzürnt. Er weiß, daß Sie in der vergangenen Nacht nicht zu Hause waren, denn er kam heute Morgen herauf, um das Schloß, welches gestern Abend erbrochen wurde, mit eigenen Händen zu versehen. Die Dienstmleute argwöhnen nichts, aber der Herr Senator und Baron Dagobert hegen einen schlimmen Verdacht.“

„Welches Verhängniß?“ rief Alma in erregtem Tone aus. „Der Stolz meines Vaters wird ihn wohl veranlassen, seine Entdeckung geheim zu halten. Aber Baron Dagobert ist unverlässlich, verrätherisch und falsch, und trotz aller Beteuerungen seiner Liebe für mich mein Feind. Daß gerade er vor Allen diese

Spur zu meinem Geheimnisse finden mußte? Mir ist, als ob ich in Gefahr wäre, aber nicht ich allein, sondern auch diejenigen, die mir theurer sind als mein Leben.“

Erregt schlang sie die schlanken, weißen Finger in einander und ihre treue, alte Dienerin jagte dann:

„Nachdem der Feuerlärm gestern Abend vorüber war, konnte ich das Gefühl, daß uns Unheil drohe, nicht abhütteln. Ich befand mich zu jener Zeit in meinem Zimmer. Nachdem der Herr Senator die Thüre verschlossen hatte und hinuntergegangen war, kam ich hier hinein und blieb lange nachdenklich sitzen. Endlich mehrere Stunden nachdem der Baron Dagobert fortgegangen war, begab ich mich zum Fenster Ihres Vondoirs und schaute auf die Straße hinaus. Ich war furchtbar ängstlich, Fräulein Alma, und als ich auf der gegenüberliegenden Seite einen Mann stehen sah, der scheinbar auf Jemanden wartete, hielt ich ihn für einen Spion, der Sie überwachen sollte. Sie wissen selbst, daß Sie solche Spione immer gefürchtet haben, Fräulein. Ich schaute den Mann lange an, und endlich ging er fort, ohne Jemanden gefunden zu haben.“

„Beschreibe mir den Mann, Betty.“

Die Näherin that dies, und Alma rief aus:

„Er ist derselbe; er steht auch jetzt da drüben. Baron Dagobert hat ihn auf meine Spur gebracht und hat ihn gedungen, auf meine Rückkehr zu warten. Gehe an das Fenster, Betty, und sieh nach, ob er noch dort ist.“

Die Frau willfahrte diesem Befehle und kehrte gleich darauf mit der Meldung zurück, daß der Mann noch immer unten auf- und abgehe.

„Er sah mich eintreten, aber ich bin überzeugt, daß er mich für das hielt, was ich zu sein schien,“ sagte Alma. „Er wird gewiß die Rückkehr der alten Frau abwarten und nur, wenn er mich heute nicht mehr sieht, meine Bekleidung argwöhnen. Nun mußt du mir helfen, Betty, diesen Spion zu überlisten. Ziehe rasch diese alten Kleider über die Beinigen.“

Ohne langes Besinnen hüllte sich die Näherin in den langen Regenmantel ein und setzte sich die große Haube auf.

„So, jetzt ziehe noch den Schleier über das Gesicht,“ sagte Alma, „und halte dich genau so, wie Du es mich gelehrt hast. Gehe bei dem Hinterpförtchen hinaus, bleibe eine halbe Stunde weg und komme dann, nachdem Du Mantel und Schleier irgendwo

abgenommen hast, in Deiner rechtmäßigen Erscheinung als Betty zurück. Niemand wird unsere List errathen und wir werden diesen Spion überlistet haben.“

Sie half ihrer treuen Dienerin bei der Verkleidung, und nachdem sich diese entfernt hatte, trat sie an das Fenster, um deren Fortgehen beobachten zu können.

Der Spion ging unten noch immer langsam auf und ab. Von Zeit zu Zeit schaute er sich fragend um, als wunderte er sich, daß Derjenige, den er erwartete, noch immer nicht komme. Plötzlich öffnete sich das Hinterpförtchen des Hauses und dieselbe alte Frau, die früher dort eingetreten war, kam heraus.

Schnell neigte sich vorwärts und schaute die alte Frau, als sie vorüberging, scharf an, war aber überzeugt, daß sie keine Andere sei, als Diejenige, welche er früher hatte kommen sehen.

„Ja,“ sagte Alma, welche oben am Fenster stand, „dieser Mann ist ein Spion. Dagobert hat ihn gedungen in der Absicht, zu entdecken, wo ich den gefürchten Abend zubachte und was mein Geheimniß ist. Er wollte eine Gewalt über mich gewinnen. Er kann die wahre Ursache meiner Abwesenheit nicht ahnen, kann nicht errathen haben, daß Gustav Salm lebt. Sie sind überlistet, Herr Detektiv, und auch Sie, Baron Dagobert.“

Mit höhnischem Lachen lehrte Alma in ihr Ankleidezimmer zurück und begann Toilette zu machen, da sie diesen Abend einen Ball besuchen mußte.

Sie hüllte sich in eine kostbare Nobe von bernsteinfarbenerm Atlas mit Spitzen und schmückte ihre üppigen Haare, ihren Nacken und ihre Arme mit den herrlichsten Juwelen. Und als sie diese Toilette beendet hatte, war sie wieder die kalte, stolze, unnahbare Schönheit, Alma Brandes.

Die zärtliche Gattin, die liebevolle Mutter mit dem heiteren, sonnigen Wesen war in der Waldvilla geblieben.

Sie hatte ihre Toilette beendet, als Betty eintrat. „Alles ist gut gegangen,“ sagte sie. „Ich bin eine ziemliche Strecke weit fortgegangen und habe meine Bekleidung in einer dunklen Allee abgenommen. Dann nahm ich Mantel und Haube unter den Arm, und der Spion da drüben hat keine Ahnung, ob ich dieselbe alte Frau bin, die früher ausging.“

„Ich danke Dir, Betty,“ sagte Alma in warmem Tone. „Eines Tages will ich Dir auch all Deine Treue und Hingebung lohnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 27. März.

Als Staatssekretär des neu zu errichtenden Reichsmarineamtes gilt in unterrichteten Kreisen Reichsminister Heuser, der seit dem Tode des Grafen Monts im Januar d. J. als stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat die Marineangelegenheiten dort und im Reichstage vertretet.

Der neue Einkommensteuergesetzentwurf soll nunmehr nach der „Nationalbl. Korresp.“ bereits im Staatsministerium beschlossene sein, seine Einbringung im Abgeordnetenhaus steht sonach in nächster Zeit zu erwarten.

Vom Reichs-Versicherungsamt ist ein Rundschreiben an die Berufsvereinigungen ergangen, worin Bestimmungen getroffen werden über die einheitliche Aufstellung einer Statistik der Löhne und der beschäftigten Arbeiter.

Die Einnahmen der preussischen Staats-Eisenbahnen sind im Monat Februar gegen den Februar 1888 um 918 Mark oder pro Kilometer 63 Mark oder 3 Pct. zurückgeblieben, und zwar in Folge eines Ausfalls bei den Personeneinnahmen um 321,845 Mark, dem bis auf obigen Betrag ein Mehr aus den Gütereinnahmen gegenübersteht.

Das Reichsgericht hat die Revision des wegen Majestätsbeleidigung verurteilten Redakteurs der „Nordhäuser Zeitung“ Dr. Kühne verworfen.

Bezüglich der Lehrerpensionen für Alterszulagen hat die Petitionskommission des Herrenhauses beschlossen, die Petitionen der Regierung zur thunlichsten Berücksichtigung und mit dem Ersuchen zu überweisen, falls die Staatsmittel es erlauben, im nächsten Etat einen höheren Betrag für Dienstalterszulagen einzustellen, um auch Lehrern in Städten mit eingerichteter Gehaltskala solche Zulagen gewähren zu können, insofern für diese ein ähnliches Bedürfnis vorliegt, wie bei den Lehrern in ländlichen Gemeinden.

In der Anklage gegen die Volkszeitung wegen der Leitartikel vom 15. Februar und 9. März erschienen heute Morgen die Redactoren Oldenburg und Wehring, sowie der Schriftsteller Trescher als Beschuldigte, die Redactoren Holtheim und Lebebur als Zeugen zur Vernehmung vor dem Criminalgericht Moabit. Wegen des Artikels vom 15. Februar mit der Ueberschrift „U“ war seitens des Reichskanzlers Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. In dem Leitartikel „Zum 9. März“, in dem ausschließlich des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. Erwähnung gethan wird, glaubt die Staatsanwaltschaft Anhaltspunkte zur Erhebung einer Anklage wegen „Majestätsbeleidigung“, also wegen Beleidigung des gegenwärtigen Kaisers Wilhelm II. gefunden zu haben.

Von den im Gesichts bei Aya am 18. Dezember v. J. verwundeten Mannschaften der Marine waren nach einem Bericht der Kreuzer-Corvette „Olga“ vom 29. Januar d. J. folgende Personen als geheilt aus der ärztlichen Behandlung entlassen: Von den Schwerverwundeten: Unterlieutenant zur See Buchard, Ober-Bootsmannsmaat Krohn, Obermatrose Linberger, die Matrosen Herforth, Müller, Schulz, Dröse, Kirshen, von den Leichtverwundeten: Obermatrose Sellaß, die Matrosen Segler, Stahl, Kestemus, Brahmshiefer, Polischitz, Oberheizer Ebermann. Die Heilung des größten Theils der übrigen Verwundeten war innerhalb 14 Tagen (vom 29. Januar d. J. ab gerechnet) zu erwarten.

Als eine Gefahr für die Rechtssicherheit und Freiheit charakterisirt die „Germania“ in einem Leitartikel den Entwurf der Novelle zum Strafgesetzbuch.

Für den Fall der Ablehnung der im Bundesrathe vorgelegten Straf- und Preßgesetz-Novelle soll nach der „Lib. Corr.“ bereits der Entwurf eines neuen Spezialgesetzes zur Vorlage bereit liegen. Man kann sich eine Vorstellung von dem Charakter dieses Spezialgesetzes machen, wenn die Strafgesetz-Novelle demselben als Vorwurf dienen muß.

Weiteres von parlamentarischen Diner. Der Kaiser traf vor 6 Uhr zu dem parlamentarischen Diner bei dem Reichskanzler ein, angethan mit der Marineuniform mit Schärpe, und blieb vier Stunden. Anwesend waren nur Vertreter der Cartellparteien und des Centrums. Der Kaiser sprach über das Genossenschafts- und Altersversicherungsgesetz; besonders äußerte er sich erfreut über die Verstärkung der Heereskraft. Höchstselber erfreute durch seine Anwesenheit und Liebenswürdigkeit alle Anwesenden. „Sihnen habe ich etwas mitgebracht“, jagte er zu dem Abg. Freiherrn von Huene, demselben den Rothen Adlerorden II. Klasse überreichend. Auch mit

dem Abgeordneten Freiherrn von Frankenstein unterhielt sich der Kaiser sehr lebhaft. Dem Fürsten Bismarck redete der Kaiser nur mit dem Rufe „Bismarck“ an. Nach Tisch verlangte der Kaiser, daß der Gastgeber in gewohnter Weise sich die lange Pfeife anzünde, was dann auch geschah. Es bildete sich, da der Kaiser darauf bestand, die übliche Nachtschicht-Gruppe, welche nicht zwei, sondern vier Stunden — bis zehn Uhr — beisammen blieb. „Eine neue Aera beginnt“, jagte der Kaiser; „ich bleibe der König, aber ich verkehre unter der Volksvertretung; Mein Großvater stand dem doch fremder gegenüber, doch ich bin eben ein Kind der neueren Zeit.“ Der „V. B.-C.“ bemerkt dazu: Wir leisten nicht für wörtliche Wiedergabe Gewähr, aber wir glauben den Sinn genau getroffen zu haben, und sicher ist, daß die Leutseligkeit des Kaisers, welcher wohl jeden Einzelnen mit einer besonderen Ansprache erfreute, eine faszinierende Wirkung ausübte.

Die Berliner Führer der Innungsbewegung haben den Versuch gemacht, den Großherzog von Baden für die von ihnen angestrebten Ziele zu erwärmen. Demgemäß suchten die Herren Meyer und Brandes, sowie die drei Obermeister der Bäckerinnung bei dem Großherzog während dessen hiesiger Anwesenheit eine Audienz nach, die ihnen bewilligt wurde. Wie eine Lokalkorrespondenz erzählt, empfing der Großherzog die Herren sehr freundlich. Die Audienz währte 35 Minuten. Der Großherzog zeigte sich über die Innungsbewegung sehr genau unterrichtet, aber er meinte, in Süddeutschland finde dieselbe keinen Anklang. Die Berliner Obermeister beriefen sich auf ihre Erfolge, meinten aber, ein wenig Druck von oben helfe viel. Der Großherzog wollte jedoch davon nichts wissen; in seinem Lande gelte die Freiwilligkeit.

Wie die „Germania“ erfährt, wird die Novelle zum Strafgesetzbuch 12 Artikel umfassen und auch eine Verschärfung des Preßgesetzes enthalten. Die Vorlage wird dem Reichstage binnen 3-4 Tagen zugehen.

Die bereits gemeldete Beschließung Saadani's war eine Züchtigung für die veräbterische Haltung der Bevölkerung gelegentlich der Landung der „Schwalbe“. Die Waffensruhe wird wohl nur bis zur Ankunft des Reichskommissars Wismann dauern, mit welcher eine entschiedene Aktion gegen Vuhri und seinen Anhang eingeleitet werden dürfte.

Die Aufnahme neuer Mitglieder in die Berliner Kriegervereine ist jetzt mit besonderen Umständen verknüpft, denn jeder aufzunehmende ehemalige Soldat ist verpflichtet, dem Vorstand des betreffenden Vereins sein vollständiges Signalement vorzulegen, welches dem königlichen Polizeipräsidenten Abth. 2. einzureichen ist. Dieselbe stellt nunmehr Nachfragen an, ob der Neaufzunehmende sich schon irgend wie politisch verächtlich gemacht hat. Erst wenn vom Polizeipräsidenten der Bescheid anlangt, daß gegen den Aufnahme Suchenden mit Bezug auf seine Stellung zur Socialdemokratie nichts zu erinnern ist, wird der Aufzunehmende zum Mitglieder erklärt.

Eberfeld, 25. März. 300 Arbeiter der Alazarin- und Chromfabrik C. Neuhans haben seit heute Morgen die Arbeit eingestellt. Weitere Arbeitseinstellungen in anderen Fabriken werden befürchtet.

Posen, 26. März. Die An siedelungscommission hat das 967 Hectar große Rittergut Woinowo im Kreise Obornik angekauft.

Ausland.

Frankreich. Paris, 27. März. Fürst Alexander von Battenberg läßt die Behauptung des „Figaro“, er habe zur Erlangung der Civiltrauung in Castellaro bei Mentone illoyale Mittel angewandt, energisch dementiren. — Wegen Spionage verurtheilt am Dienstag das Zuchtpolizeigericht den ehemaligen Polizeipolizeier in Avricourt, Kühn, zu zwei Jahren Gefängniß. — Bei einem Herrn Antoine von Studenten gegebenen Punsch beschwor er diese, allezeit einig zu sein, da ohne Einigkeit Elsaß-Lothringen weder auf Congressen, noch auf Schlachtfeldern zurückgehalten werden könne. Es handle sich nicht um Ewobungen, fügte er hinzu, sondern lediglich um die Wiederherstellung der alten Grenzen. Der „Gaulois“ bemerkt hierzu sehr richtig: „Entweder glaubt Antoine, seine Worte werden in Deutschland gehört, dann darf man fragen, mit welchem Rechte er die Beziehungen zum deutschen Nachbar zu stören sucht, oder er hat nicht die Wichtigkeit, Schwierigkeiten herbeizuführen, dann ist seine kriegerische Sprache einfach Mümpis.“

Holland. Haag, 27. März. Wie verlautet, soll Königin Emma nunmehr dem Drängen der Regierung,

sie möge die Regentchaft übernehmen, nachgegeben haben; die Proclamation der Regentchaft soll morgen erfolgen.

Luxemburg. Den in einer Reihe von Blättern geäußerten Bedenken, daß der Thronfolge des Herzogs von Nassau die Zustimmung des schwer darniederliegenden Königs von Holland fehlen würde, tritt die luxemburgische Regierung in der „Luxb. Z.“ mit einer Erklärung entgegen, in der auf die Kammer Sitzung vom 11. Februar 1885 verwiesen wird, in der Staatsminister Blochhausen versicherte, der König habe die Regierung wissen lassen, daß es sein ausdrücklicher Wille sei, daß der Familienvertrag beachtet werde. Der damalige Fragesteller, Simons, verbandte hierauf das Einverständnis aller maßgebenden Personen. Der Artikel schließt: „Die Frage ist somit geregelt sowohl durch den nassauischen Hausvertrag wie durch die luxemburgische Verfassung und den förmlich ausgesprochenen Willen des König-Großherzogs.“

Hof und Gesellschaft.

Kaiser Wilhelm beabsichtigt, wie aus Braunschweig geschrieben wird, demnächst dem Regenten Prinzen Albrecht in Braunschweig einen Besuch abzustatten; für den Besuch soll der 8. Mai (Geburtstag des Regenten) in Aussicht genommen sein, jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß derselbe auch schon früher stattfinden wird.

Die Vermählung des Prinzen Friedrich Leopold mit der Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein wird im Juli stattfinden.

Das heute veröffentlichte Bulletin über das Befinden des Generalstabarztes Herrn Dr. v. Lauer lautet: Im Ganzen ist eine kleine Besserung eingetreten; die Schwäche ist noch sehr groß, auch der Appetit noch ganz unbedeutend, doch die wenigen Speisen werden gut vertragen.

Kirche und Schule.

Danzig, 17. März. Zu den in den Tagen vom 18. bis 23. d. M. bei dem hiesigen königlichen Consistorium abgehaltenen Theologenprüfungen hatten sich 23 Examinanden gemeldet. Von diesen bestanden im Ganzen 18, und zwar: die Prüfung pro licentia concionandi die Herren Endemann aus Sampohl, Gottschalk aus Marienwerder, Lambracht aus Pantau, Müller aus Marienwerder, Peter aus Marienwerder, Nöjeler aus Lindenberg, Ullmann aus Beeskow, Bierhuff aus Berlin, Zollenkopf aus Buczcz; die Prüfung pro ministerio die Herren Braun aus Paulsdorf, Dantwig aus Schloppe, Jeroschewitz aus Bismundt, Milde aus Br. Stargard, Mordow aus Kgl. Krumphol, Otto aus Polshau, Römer aus Bernersdorf, Schulz aus Finkenstein, Toß aus Flatow. (D. Z.)

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 27. März. Auf dem heute begonnenen hiesigen Pferdemarkt war namentlich eine nicht unbedeutende Zahl von guten Arbeitspferden aufgetrieben, außerdem waren auch Kutsch- und Reitpferde am Markte, die jedoch bis zur Mittagsstunde bereits ihre Käufer gefunden hatten. Die Preise waren ziemlich hoch, die Kauflust lebhaft. An Rindvieh waren nur einige Kühe am Markt.

Dirschau, 27. März. Die kgl. Regierung hat dem Kreise Dirschau 7870 M. überwiesen zur Unterstützung für solche, die durch Hochwasser Schaden erlitten haben. Die 66 Jahre alte, stadtbekannte Wittlerin, unverehelichte Henriette Kriffella, hat am 21. v. M. das Zeitliche gesegnet. Gegen 15 Jahre hat sie in der Schneiderischen Burg ein armliebiges Dachkammerchen bewohnt und durch Betteln ihr Dasein gerettet. Glend, wie sie gelebt hat, ist sie auch dahingeshieden, indem sie an einer Commode zusammengekauert ihren Geist aufgegeben hat. Als man nun ihren aus Lumpen bestehenden Nachlaß amtlich feststellte und ordnete, fand sich unter diesen Lumpen sorgfältig verwahrt ein Baarbestand von ca. 2000 M. vor, bestehend in Gold, Silber, Sparkastenbuch der hiesigen Sparcassette und einem Depositenchein der W. Preussischen Kreditgesellschaft. Die Zinsen für die Wertpapiere hatte sie im Monat Mai v. J. abgehoben. (D. Z.)

Das aus dem Kreise Puzig, 26. März. Das eingetretene Frühlingswetter hat in den einsamen Fischerdörfern unseres Districtes ein außerordentlich herbes Leben hervorgerufen. Heute wurden die ersten diesjährigen Lachse gefangen. Jung und Alt entfaltete die regste Thätigkeit, um dieser edlen und geschätzten Meeresbewohner habhaft zu werden. Und es lohnt sich der Mühe, denn in Danzig wurde in den letzten Tagen für das Pfund des leckeren Biffens

Abg. Rickert bezeichnet es als Zweck des Antrages, sich den Umarungen der lex Huene zu entziehen, die dem Herrn v. Huene selber bedenklich geworden sei. Er seinerseits sei gern bereit, an der Aufhebung der lex Huene mitzuwirken, nur nicht auf dem Wege dieses Antrages, den Herr v. Huene im Namen der ausgleichenden Gerechtigkeit empfehle, der aber anerkanntermaßen die schreiendste Ungerechtigkeit bedeute. Ich sehe, daß heute zwei Minister im Hause anwesend sind. Was der eine, der Herr Finanzminister, hier will, ist mir ganz klar. (Heiterkeit.) Ich verstehe, warum er dem Gesetze so sympathisch gegenübersteht; denn er fragt dabei: Was bringt mir das Gesetz ein? Aber Herr v. Meyer ist mir zu radical; er hat heut einen Radicalismus an den Tag gelegt, vor dem mir bange geworden ist. (Heiterkeit.) Ich muß mich von ihm lösen. (Heiterkeit.) Was nun den Herrn Finanzminister anlangt, so weiß ich ganz genau, er giebt uns keinen Groschen, wenn wir nicht drei draußlegen. Er will nur neue Einnahmen aus der Einkommen-Steuer erzielen, und wenn das Gesetz in Schooße der Commission begraben sein wird, dann wird er schon Mittel und Wege finden, um seine Projecte zur Durchführung zu bringen. Wir halten dafür, daß das Gesetz große Gefahren in sich birgt, aber wir sind deshalb nicht principieell Gegner des Großgrundbesitzes, wie es immer wieder zum Ueberdruß wiederholt wird. Ich kann mich nicht davon überzeugen, daß ein Nothstand der Communen dieses Gesetz bedingt. Wir wollen erst eine Landgemeindevorordnung haben und dann in eine Regelung der Frage treten. Wir müssen uns hüten, jetzt schon die Gemeinden in finanzieller Beziehung festzulegen, wie es mit der lex Huene bei den Stadtgemeinden geschehen ist.

Finanzminister v. Scholz: Was für ein toller Keel müßte ein Finanzminister sein (Heiterkeit), der drei Groschen für einen eintauschen wollte. Ich frage, zu welchem Zweck? Ich habe nicht das Bedürfnis, einen Groschen mehr zu verlangen, als unumgänglich nötig ist, nicht weniger, nicht mehr. Ich glaube, es ist nun einmal so hergebracht, in dieser Weise den Finanzminister zu haranguiren, aber es ist dem Herrn Rickert nicht recht Ernst mit seiner Ueberzeugung. Der Finanzminister wird sich mit aller Macht dagegen setzen, daß Sie mehr überweisen, als Sie nach der Etatslage zu überweisen im Stande zu sein glauben. Wir dürfen nicht die Gefahr auf uns nehmen, wieder in eine Deficitwirtschaft zu gerathen. Es kann sich nur darum handeln, daß das, was hier vorfällt, auf anderem Wege sichergestellt werde, und da kommt man auf die Frage, ob die Vorlegung des Gesetzes betreffend die directen Personalssteuern nicht abzuwarten sei. Ich habe aber die Hoffnung, daß es sehr bald und noch rechtzeitig kommen wird, um noch mit dem Antrage, der heute zur Discussion steht, verbunden zu werden. Ich begrüße den Antrag mit Rücksicht auf diese Verbindung. Eine der schwierigsten Fragen innerhalb der Staatsregierung ist dahin gerichtet gewesen, in welcher Richtung die jetzt weiter anzustrebende Erleichterung zu liegen hat, welches die dringendste aller wünschenswerthen Erleichterungen sei. Es ist dies eine Frage, die nicht von vielen Seiten übereinstimmend beantwortet wird. Ich glaube, daß die heutige Verhandlung es der Staatsregierung sehr erleichtern wird (Hört! hört! Abg. Rickert: Raum zu glauben!), daß dieselbe der Regierung eine sehr viel größere Sicherheit darüber geben wird, in welcher Richtung Mehrerträge zur Erleichterung der Personalssteuern zu verwenden sein werden. Es ist gesagt worden, auf eine weitere Abbrödelung in Bezug auf die persönlichen Steuern sei nicht zu rechnen. Das ist auch gar nicht beabsichtigt; die Regierung muß sich die Frage vorlegen: Sind Mehrbeträge nicht vielleicht dringlicher in der Richtung des Antrages Huene zu verwenden, als zur Abbrödelung der dritten und vierten Steuerstufe?

Die Vorlage geht an eine Commission von 28 Mitgliedern.

Nächste Sitzung Donnerstag um 11 Uhr. (Revisionsgesetz für Elementarlehrer, Hochwasser vorlagen, Rechnungsachen.) Schluß 4 1/2 Uhr.

Herrenhaus.

7. Sitzung vom 27. März.

Der Gesetzentwurf betr. die Abänderung von einigen Amtsgerichtsbezirken wird ohne wesentliche Debatte mit einigen von der Commission beantragten Streichungen angenommen; desgleichen der Gesetzentwurf über Errichtung eines Amtsgerichtes in Nonnopp. Sodann wird eine Reihe von Petitionen erledigt. Schluß 4 Uhr.

Kunst und Literatur.

Es dürfte für unsere Leser von hohem Interesse sein, zu erfahren, daß das von der Preussischen Ritterschaft bei dem Professor D. Brausewetter für den Sitzungssaal des Landeshauses in Königsberg bestellte Gemälde, darstellend „Horns Ansprache an die Ostpreussischen Stände, 5. Februar 1813“, soeben vollendet worden ist. Dasselbe befindet sich augenblicklich im Atelier der Berliner Phot. Gesellschaft und wird im Verlage derselben demnächst als Photographie größten Formates erscheinen. Eine 1886 von der ostpreussischen Ritterschaft zu Königsberg i. Pr. veranstaltete engere Concurrenz verfaßte dem zuvor namentlich durch romantisch-historische Genrebilder rühmlichst bekannten Künstler den ehrenvollen Auftrag, für den Sitzungssaal des dortigen Landeshauses den wichtigsten Moment aus jenem denkwürdigen Generallandtag zu verewigen, der in den Büchern der Geschichte als der glorieiche Beginn der deutschen Freiheitsbewegung bezeichnet steht. General York, der kurz zuvor durch den selbstlos Kühnen und verantwortungsvollen Schritt der Convention von Tauroggen eine so entscheidende Wendung der Verhältnisse zu Gunsten der deutschen Sache herbeigeführt, bildet naturgemäß wie in Wirklichkeit so auch in der Composition unseres Künstlers den beherrschenden Mittelpunkt. Die Aufgabe, den berühmten Kriegshelden mit gebührendem Nachdruck als die Seele der staltlichen Versammlung zu kennzeichnen, hat unser Künstler in vollendeter Weise zu lösen genützt. Dem Beschauer voll zugewandt steht der in der harten Schale des Lebens gefähigte Fünzigjährige inmitten der mit Auge und Ohr an ihm hängenden Versammlung, die Verförperung unheimlicher Thatkraft und Entschlossenheit, mit der erpobenen Rechten das Gewicht seiner eindringlichen Worte verstärkend. Die Art und Weise, wie sich die Wirkung derselben in den Mienen und Bewegungen der Anwesenden widerspiegelt, ist dem Maler in einem Grade gelungen, für den im Hinblick auf die zu bewältigenden Schwierigkeiten kein Lob zu hoch erscheint. Die allgemeine Spannung und Erregung, die bei Einigen an religiöse Andacht grenzt und in den Augen eines Greises sich zum feuchten Glanz der Thränen steigert, die süßgemuthen, feurige Begeisterung, die uns aus den Blicken

namentlich der jüngeren Männer entgegenleuchtet, die berebten Bewegungen der Hände, die sich hier frampfhaft ballen, dort inbrünstig falten, hier unwillkürlich aus Ohr, dort zum Zeichen überzeugungsvoller Zustimmung auf die Brust legen — das alles beruht auf einem reichen Schatze schärfster und tiefster Beobachtung und hält sich, was ein schwerwiegender Vorzug, vollständig frei von allem Präfekten und Theatralischen, das auch nur leise getreite eine Fälschung des kernig-schlichten ostpreussischen Volkscharakters bedeuten würde. Glaubhaft und wahr wirkt alles und jedes in seiner ungeheuerlichen Ursprünglichkeit — ist doch die Heimath dieser Gestalten auch die des Künstlers, der hier in jedem Zuge, jeder anscheinend nebenhächlichen Einzelheit nur Selbsterlebens wiedergibt. Was das Kostümliche betrifft, so sind die Vortheile, welche die winterliche Tracht in ihrer Mannigfaltigkeit darbot, in glücklichster Weise ausgebeutet, so daß auch in dieser Hinsicht ein vollbreitender Eindruck erzielt ist. Neben seiner hohen künstlerischen und patriotischen Bedeutung erhält das Gemälde noch besonderen Werth durch die zahlreichen Portraitsgestalten, die Brausewetter auf Grund der vorhandenen Bildnisse mit liebevollster Sorgfalt durchführte und die bei dem durch die Fenster des in seinem damaligen Zustande wiedergegebenen Raumes voll einfallenden Tageslicht durchweg zu unverfälschter Geltung gelangen. Die 39 portrairtgetreu dargestellten Theilnehmer der Versammlung, unter denen außer den ersten Adelsfamilien der Provinz eine Reihe bürgerlicher und bäuerlicher Elemente, Bürgermeister, Subalternbeamte und Geschäftsleute vertreten sind, mögen hier auch mit Namen aufgeführt werden, da sie zum Theil sogar als Märtyrer der großen Zeit, alleamt aber als opferwillige Bahnbrecher einer glorieichen Zukunft in dankbarem Gedächtniß der Nachwelt fortleben: Graf Ludwig Dohna-Brunau, der in Ausübung seiner Pflicht bei Inpizirung der Lazarethe vom Typhus befallen hinweggerafft wurde, Landrath von Hippel, der im Gesichts vor Danzig seinen Tod fand, Heidemann, der Oberbürgermeister von Königsberg, den Arbeit und Sorge für die Stadt noch im selben Jahre ins Grab brachte, ferner der links sichtbare Protokollführer Justizrath Schelz, von Knobloch-Bärwalde, Geh. Justizrath von Brandt, Graf Kalmekis, Graf Schliebin-Gerdauen, Fadenrecht-Marien-

burg, Dr. Horn, zweiter Bürgermeister von Königsberg, Hof-Präsident, Kammerpräsident von Schimmel-pennig, Staatsminister Graf Alexander Dohna-Schlöbitten, Kammerherr von Rosenburg-Grucynski, Graf Dohna-Schlöden, Graf Lehndorf-Steinort, General-landschaftsdirector von Krafft, von Barleben-Rienau, Bürgermeister Viskenthal, Baron von Buhl, Registrator Lampe, Speichert-Ebing, Graf Lehndorf-Warglitten, Lutterforth-Tilfit, Graf Sierakowski-Waplitz, Graf Rittberg-Stangenberg, Regoziant Zimmermann-Königsberg, Landschaftsrath von Brandt, Surau-Mehlsack, von Gostowski, Kalkulator Ziehe-Druggalen, Ober-amtmann Sippel-Uderwangen, Regoziant Rosenom-Graudenz, Graf Eulenburg-Prassen, von Kannacher, Oberamtmann Bergau, Bürgermeister Forster-Nemel, Superintendent Reber und Graf Kintowitrom-Korklad. Demnächst geht das Gemälde nach Königsberg, um dann voraussichtlich zur nächsten oktobermässigen Ausstellung nach Berlin zurückzukehren, wo es ohne Zweifel die deutsche Historienmalerei der Gegenwart nach ihrer glanzendsten und lebensfähigsten Seite repräsentiren wird.

Die Aufführung des Luther-spieles von Debrint in Breslau ist dem „D. Tgbl.“ zufolge vom dortigen Polizeipräsidenten nicht genehmigt worden. Es wurde hiergegen Beschwerde beim Minister eingelegt.

Bermischtes.

Das Mausoleum für Kaiser Friedrich neben der Friedenskirche zu Potsdam soll nach Maßgabe des von dem Professor Raichdors entworfenen Planes unter Leitung des letzteren sofort begonnen und der Bau demnächst gefördert werden, daß die Einweihung des Mausoleums am 18. Oktober d. J. erfolgen kann. Das dem Professor H. Vegas übertragene Grabdenkmal Kaiser Friedrichs wird bis zu jenem Zeitpunkt als Gypsmodell vollendet sein und an den Ort seiner Bestimmung überführt werden. Am gleichen Tage soll der dem Hof-Baurath Tetens übertragene Erweiterungsbau des Mausoleums im Park von Charlottenburg vollendet sein.

Vom Leuchtturme gestürzt. Aus Bremerhaven berichtet man über einen schweren Unglücksfall. Der Oberwärter des Everland-Leuchtturmes,

Dr. Horn, zweiter Bürgermeister von Königsberg, Hof-Präsident, Kammerpräsident von Schimmel-pennig, Staatsminister Graf Alexander Dohna-Schlöbitten, Kammerherr von Rosenburg-Grucynski, Graf Dohna-Schlöden, Graf Lehndorf-Steinort, General-landschaftsdirector von Krafft, von Barleben-Rienau, Bürgermeister Viskenthal, Baron von Buhl, Registrator Lampe, Speichert-Ebing, Graf Lehndorf-Warglitten, Lutterforth-Tilfit, Graf Sierakowski-Waplitz, Graf Rittberg-Stangenberg, Regoziant Zimmermann-Königsberg, Landschaftsrath von Brandt, Surau-Mehlsack, von Gostowski, Kalkulator Ziehe-Druggalen, Ober-amtmann Sippel-Uderwangen, Regoziant Rosenom-Graudenz, Graf Eulenburg-Prassen, von Kannacher, Oberamtmann Bergau, Bürgermeister Forster-Nemel, Superintendent Reber und Graf Kintowitrom-Korklad. Demnächst geht das Gemälde nach Königsberg, um dann voraussichtlich zur nächsten oktobermässigen Ausstellung nach Berlin zurückzukehren, wo es ohne Zweifel die deutsche Historienmalerei der Gegenwart nach ihrer glanzendsten und lebensfähigsten Seite repräsentiren wird.

Die Aufführung des Luther-spieles von Debrint in Breslau ist dem „D. Tgbl.“ zufolge vom dortigen Polizeipräsidenten nicht genehmigt worden. Es wurde hiergegen Beschwerde beim Minister eingelegt.

Das Mausoleum für Kaiser Friedrich neben der Friedenskirche zu Potsdam soll nach Maßgabe des von dem Professor Raichdors entworfenen Planes unter Leitung des letzteren sofort begonnen und der Bau demnächst gefördert werden, daß die Einweihung des Mausoleums am 18. Oktober d. J. erfolgen kann. Das dem Professor H. Vegas übertragene Grabdenkmal Kaiser Friedrichs wird bis zu jenem Zeitpunkt als Gypsmodell vollendet sein und an den Ort seiner Bestimmung überführt werden. Am gleichen Tage soll der dem Hof-Baurath Tetens übertragene Erweiterungsbau des Mausoleums im Park von Charlottenburg vollendet sein.

Vom Leuchtturme gestürzt. Aus Bremerhaven berichtet man über einen schweren Unglücksfall. Der Oberwärter des Everland-Leuchtturmes,

Dr. Horn, zweiter Bürgermeister von Königsberg, Hof-Präsident, Kammerpräsident von Schimmel-pennig, Staatsminister Graf Alexander Dohna-Schlöbitten, Kammerherr von Rosenburg-Grucynski, Graf Dohna-Schlöden, Graf Lehndorf-Steinort, General-landschaftsdirector von Krafft, von Barleben-Rienau, Bürgermeister Viskenthal, Baron von Buhl, Registrator Lampe, Speichert-Ebing, Graf Lehndorf-Warglitten, Lutterforth-Tilfit, Graf Sierakowski-Waplitz, Graf Rittberg-Stangenberg, Regoziant Zimmermann-Königsberg, Landschaftsrath von Brandt, Surau-Mehlsack, von Gostowski, Kalkulator Ziehe-Druggalen, Ober-amtmann Sippel-Uderwangen, Regoziant Rosenom-Graudenz, Graf Eulenburg-Prassen, von Kannacher, Oberamtmann Bergau, Bürgermeister Forster-Nemel, Superintendent Reber und Graf Kintowitrom-Korklad. Demnächst geht das Gemälde nach Königsberg, um dann voraussichtlich zur nächsten oktobermässigen Ausstellung nach Berlin zurückzukehren, wo es ohne Zweifel die deutsche Historienmalerei der Gegenwart nach ihrer glanzendsten und lebensfähigsten Seite repräsentiren wird.

Die Aufführung des Luther-spieles von Debrint in Breslau ist dem „D. Tgbl.“ zufolge vom dortigen Polizeipräsidenten nicht genehmigt worden. Es wurde hiergegen Beschwerde beim Minister eingelegt.

Das Mausoleum für Kaiser Friedrich neben der Friedenskirche zu Potsdam soll nach Maßgabe des von dem Professor Raichdors entworfenen Planes unter Leitung des letzteren sofort begonnen und der Bau demnächst gefördert werden, daß die Einweihung des Mausoleums am 18. Oktober d. J. erfolgen kann. Das dem Professor H. Vegas übertragene Grabdenkmal Kaiser Friedrichs wird bis zu jenem Zeitpunkt als Gypsmodell vollendet sein und an den Ort seiner Bestimmung überführt werden. Am gleichen Tage soll der dem Hof-Baurath Tetens übertragene Erweiterungsbau des Mausoleums im Park von Charlottenburg vollendet sein.

Vom Leuchtturme gestürzt. Aus Bremerhaven berichtet man über einen schweren Unglücksfall. Der Oberwärter des Everland-Leuchtturmes,

250 Mark gezahlt. Somit repräsentirt ein Lachs von 30—40 Pfund einen ansehnlichen Werth. Wenn der Preis auch unmöglich so hoch bleiben kann, so bildet doch der Lachsfang die Haupteinnahme für die Bewohner unserer Fischerdörfer. Der Fang verpricht dem Anscheine nach in diesem Jahre ein recht ergiebiger zu werden.

*** Marienburg, 27. März.** Am Montag zwischen 2 und 3 Uhr Nachts ist das dem Hofbesitzer Harder zu Palsch gehörige Wohnhaus nebst kleinem Stall und einem Theil des Fiegelchuppens niedergebrannt.

*** Aus Ostpreußen, 24. März.** Von 135,077 im Jahre 1888 im Regierungsbezirk Königsberg untermochten Schweinen sind 176 trichinös und 331 fininig befunden worden. In Trichinosis erkrankten in den Kreisen Fischhausen, Memel und Mohrungen 24 Personen, es starben daran zwei. Epizootischerweise ist das Vorkommen trichinöser und finniger Schweine seit etwa 5 Jahren in entschiedener Abnahme begriffen; noch im Jahre 1885 kam auf 477 untermochte Schweine ein trichinöses und auf 156 ein fininiges.

In dem Dorfe **Gr. Peterwitz** bei Bischofswerder sind auf einem Gehöft mehrere Personen an der Trichinosis erkrankt.

*** Königsberg, 26. März.** Die hiesige conservative Partei trug sich schon lange mit dem Gedanken, als Gegengewicht gegen den socialdemokratischen Arbeiterverein und den freisinnigen Handwerkerverein einen „patriotischen Arbeiterverein“ zu gründen. Gestern ist nun der Gedanke zur That geworden.

*** Gollub, 26. März.** In voriger Woche hat der Einwohner D. in Neudorf bei Gollub beim Reinigen eines Revolvers, der geladen war, unvorsichtiger Weise seinen eigenen Sohn, der sich in der Stube befand, erschossen.

Vom Hochwasser.

Von der Weichsel. Nach einer heute Vormittag erhaltenen Depesche aus Thorn hat das Wasser bis jetzt den höchsten Stand, 6,80 Meter. Beim Eintreten des Eisganges am geitigen Tage stand das Wasser auf 4,50 Meter. Ueber den Dammbruch an der Weichselbahn in Polen wird noch mitgetheilt, daß der Bahndamm zwischen Nowydwor und Zabonna auf eine Länge von fast 3 Werst unterpült ist. Zum Theil sind die Schwellen mit den Schienen von den Eischollen hochgehoben und zur Seite gedrängt. Der Damm selbst ist an 5 Stellen durchbrochen. Die Eisstopfung bei Kulm ließ eine ernste Gefahr für die Klein-Schweyer Niederung erkennen, glücklicher Weise löste sich die Stopfung bereits. Am Schlußbeich der kleinen Schweyer Niederung werden Kisten geschlagen, um das Ueberströmen des Wassers zu verhindern. Bei Graudenz setzte sich das Eis gestern Morgen nach 4 Uhr in Bewegung. Anfangs schwammen die Schollen glatt ab, dann aber bildete sich gegen 6 Uhr unterhalb eine Stopfung, in Folge deren das Wasser auf 5 Meter stieg. Als sich die Stopfung löste, fiel das Wasser gegen 8 Uhr auf 4,32 Meter, um dann abermals zu steigen, weil das Eis unterhalb nicht genügenden Abfluß hatte. Die Ueberschwemmung der Ebenen von Karpen, Kunterstein und Tusch wächst noch, da der Hermannsgraben nicht den genügenden Abfluß bietet und von den Bergen, namentlich von Gatsch her, immer neue Wassermassen herabströmen. In Dirschau kam das Eis gestern Abend bald nach 8 Uhr an. Bei Plehnendorf stieg gestern das Wasser 12 Centimeter.

§§ Dirschau, 28. März. Heute 7 Uhr Morgens flutheten die Eisassen vom oberen Lauf des Weichselstromes hier vorbei. Der Strom erreichte dabei eine Höhe von 24 Fuß, so daß das niedrig gelegene linke Stadtufer, sowie die Klämpen des rechten Weichselufers überfluthet wurden. Der Eisgang scheint normal zu verlaufen. — Eisgang seit gestern Abend um 10 Uhr.

Nachstehend veröffentlichen wir die heute eingegangenen telegraphischen Meldungen in chronologischer Reihenfolge:

Thorn, 28. März, Vormittags 9 Uhr 20 Minuten. Wasserstand 6,80 Meter. Nur geringes Eistreiben.

Thorn, 28. März, Vormittags 11 Uhr 18 Minuten. Von Warschau wird 5,04 Meter Wasser gemeldet. Kleine Eischollen.

Culm, 28. März, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. Schwacher Eisgang bei 6,98 Meter Wasser. Steigt noch.

Von der Mogat. Wider Erwarten geht ein Theil des herabkommenden Weichsel-Wassers wieder durch den Piekler Kanal in die Mogat, welche bis dahin noch feste Eis-Unterlage und namentlich an ihrer Mündung noch vollständige Eisblöcke hat. Der

Dr. Robert Kanitz, ein Gerichtsbeamter, von der Kazalpe gestürzt und auf der Stelle todt geblieben. — Schloß Friedrichskron soll schon am 15. April von dem Kaiser nebst Familie bezogen werden, weshalb die dort stattfindenden Umbauten äußerst beschleunigt werden müssen.

Erinnerung an Kaiser Friedrich. In San Remo trat am Freitag voriger Woche der Gemeinderath zusammen, um auf Antrag eines seiner Mitglieder, des Herrn Drago, über die Aufstellung zweier Gedenksteine vor dem Portal der Villa Jirio zu berathen. Eine der Marmorsäulen wird nach den gefassten Beschlüssen am Eingang zu der Straße aufgestellt, welche zur Villa Jirio führt, die andere unmittelbar vor der Villa selbst, in welcher der vielgeliebte Kaiser gewohnt und gelitten hat. Der Vortralt der Inschriften ist noch nicht festgelegt; doch soll vor Ostern bereits die Aufstellung erfolgen.

*** Gternförde, 25. März.** Hochseefischerei. Vor einigen Tagen wurden hier gegen 40,000 Wall Sprotten mit den Waaden gefangen. Davon wurden mit einer Waade in einem Zug 9 Bäte voll, fast reiner Sprotten — ca. 36,000 Wall — gefangen und zwar in die Bucht südlich von der Stadt beim Denkmal der Südschanze. Es ist wohl der größte Fang Sprotten in einem Zug, der jemals verzeichnet wurde. Die Sprotten wurden, wenn auch zu einem sehr billigen Preis, alle flott verkauft.

Bei Passau wurde eine Bauernwirthin beraubt und ermordet und zugleich ihr Haus in Brand gesteckt. Der Thäter wurde verhaftet.

Gold wurde, wie man dem „Derschles. Anzeiger“ aus Oberwitz (bei Gogolin) meldet, auf dortigem Dominialgrunde gefunden. In einer Kiesgrube des dem Grafen von der Recke-Volmerstein gehörigen Dominiums fand man Quarzgeschlebe, vorläufig in geringer Anzahl, welche mit kleinen, aber deutlich erkennbaren Goldblättchen besetzt sind. Die abgerundeten Quarzstücke sind sehr fest, von sehr verschiedener Größe. Eine Muthung ist an zuständiger Stelle zur Erlangung des Ausbeuterechtes eingereicht worden.

Eisgang bei Piekler trat gestern Abend 6 Uhr bei einem Wasserstande von 4,56 Meter ein.

Bei Werneersdorf (eine kleine Strecke oberhalb Marienburg) bildete sich in der Mogat eine Eisverstopfung, welche aber nach der Angabe des wachhabenden Bahnmeisters bisher als Gefahr bringend nicht erachtet wurde.

Die Eiswachen sind gestern überall mit ganzer Mannschafft aufgezogen.

Der Eisgang begann in Marienburg heute früh 3 Uhr bei einem hohen Wasserstand.

Von der Eiswachenstation **Wolfsdorf** meldet man von heute früh: Wasserstand gestern Abend 6 Uhr 2,82 Meter am Pegel, heute früh 6 Uhr 3,36 Meter. Eisstand unverändert. Seit 7½ Uhr führt der Neuzertheiliche Ueberfall bei einem Wasserstande von 3,76 Meter Wasser in die Einlage. Der Marienburger Ueberfall hat schon etwas früher angefangen zu ziehen.

Eiswachen-Rapport.

Wachbude an der Kraffohlschleuse, 28. März. Wasserstand am Pegel Morgens um 7 Uhr 2,58 Mtr., um 8 Uhr 2,60 Mtr. Eis fest. Wasser im Steigen. gez. Mirrau.

Wir lassen hier die hier eingelaufenen Telegramme folgen:

Marienburg, 28. März, Morg. 8 Uhr 5 Min. Eisgang seit 3 Uhr, zieht schlecht. Wasser steigt hier fortwährend.

Marienburg, 28. März, Vorm. 10 Uhr 32 Min. Gefahr vorüber, Wasser 1 Meter gefallen. Eis ganz normal. Hoff soll offen sein.

Marienburg, 28. März, 3 Uhr 15 Min. Nachm. Der Eisgang begann heute früh um 1/4 Uhr bei 3,90 Meter Wasserstand. Um 1/8 Uhr Eisstopfung hinter Schadwalde. Das Wasser stieg rapide auf 7,90 Meter. Das Niederschloß und die Hintergebäude vom Vorkloß sind überschwemmt. Die Stopfung war Vormittags kurz nach 9 Uhr gelöst. Das Wasser hat jetzt einen Stand von 7,10 Meter. Schwacher Eisgang.

*** Posen, 26. März.** In Folge Eisganges ist die Wartebücke bei Zirk eingestürzt.

*** Posen, 27. März.** Die Warte ist in stetem, rapidem Steigen begriffen, ein Theil der Straßen der Unterstadt selbst bereits unter Wasser; die Feuerwehr ist daselbst beschäftigt, Laufbrücken zu errichten. Pogorzelle meldete heute Mittag bereits 4,50 Meter Wasserhöhe, daher ein weiteres Steigen hier sicher erwartet wird.

*** Bromberg, 27. März.** Das Wasser der Brähe ist rapid gewachsen und in der Stadt über die Ufer getreten. Die Kasernenstraße ist überschwemmt. Das Hochwasser ist auf das in Folge der Eisverstopfung bei Kulm eingetretene Hochwasser der Weichsel zurückzuführen; die Niederung der Weichsel steht unter Wasser.

*** Czyczkowo, 26. März.** Am 30. März v. J. wurde die Drifschiff Czyczkowo von der Ueberschwemmung hart betroffen. Kaum haben sich die Bewohner von diesem Schrecken erholt, als schon wieder am heutigen Tage „Alles rennet, rettet, flüchtet.“ Stellenweise gleichen die Felder einem See. In den Wohnhäusern schwimmen die Hausgeräthe. Die Kartoffel, die einzige Nahrung der Leute, liegt im Wasser.

*** Schwetz, 27. März.** Der Eisenbahnzug der Zweigstrecke Terespol — Schwetz ist heute Nachmittag in Folge von Unterpülung des Bahntroppers bei Schönau entgleist. Von Personen ist Niemand verunglückt.

*** Neumark, 27. März.** Der Eisgang auf der Dremenz hat bereits begonnen und sieht dem verhängigen um nicht viel nach. In den letzten Tagen stieg die Dremenz ganz gewaltig und setzte alles wieder unter Wasser; es fehlt nur jetzt noch etwa 2 Meter zum vorjährigen Wasserstande.

*** Strasburg, 26. März.** In Folge der milden Witterung ist der noch in großen Mengen auf den Feldern liegende Schnee sehr schnell in Wasser verwandelt worden. Seit gestern steigt das Wasser der Dremenz mit kolossaler Geschwindigkeit, Ackerland und Weiesen überfluthend. Der angerichtete Schaden ist bereits ein sehr großer. Ställe, Scheunen sind an einigen Stellen weggerissen, Mauern eingestürzt etc.

*** Danzig, 27. März.** Die alte Radnaune führte gewaltige Wassermassen mit sich. Der 40—50 Meter breite Durchbruch beim Dorfe Nobel erfolgte gestern Nachmittag gegen 5 Uhr. Etwas in der Ausdehnung 3 Quadratkilometer erstreckt sich diese Wassermasse einerseits bis Krampitz, andererseits bis zu dem von Danzig nach Krampitz an der Mottlau führenden Weg und ferner bis nach Ohra. Der von Guteherberge nach Nobel führende Weg ist so überfluthet, daß nur die den Weg einfassenden Bäume mit den Kronen aus dem Wasser hervorragen. Der durch diese Ueberschwemmung herbeigeführte Schaden ist bedeutend, da die Weiesen, wenn sich die Wasser zurückziehen, stark verandert sein werden. Die Radnaune von Praust bis zur Mottlau ist jetzt eisfrei, während bei Praust noch Eisprengungen vorgenommen werden. Auch der Bahnkörper der Eisenbahn hat in der Gegend von Scharfenort dadurch gelitten, daß auf einer Strecke von ca. 70 Metern derjenige Theil desselben, auf welchem das zweite Geleise neu hergestellt, unterpült ist, und so Schwellen und Schienen freiliegen. Es sind schon jetzt Vorkerbrungen getroffen, damit das Wasser dort nicht weiter unterminiren kann. Die südliche Seite der alten Radnaune mit den Dörfern Nobel, Hundertmark, Migenhall wird voraussichtlich von der Ueberschwemmung verschont bleiben. In dem Ueberschwemmungsgebiet der alten Radnaune ist das Wasser heute Vormittag um 1½ Fuß gesunken. Wenn auch die Züge zwischen Guteherberge und Praust noch immer langsam fahren müssen, so ist doch zur Zeit jede Gefahr für den Eisenbahndamm beseitigt. Umfangreiche und zum Theil schwere Verwüstungen hat das Hochwasser gestern früh in Schiditz angerichtet. Einzelne Häuser sind zur Zeit kaum bewohnbar. Mobilien, Materialien und Anlagen sind vielfach zerstört, auch Straßen und Anpflanzungen erheblich beschädigt, das Pferdebahngleise auf der oberen Strecke so unterpült, daß es dort nicht befahren werden konnte.

P. P. Dr. Holland, 27. März. Nachdem das Wasser der Weisse gestern Nachmittag seinen höchsten Stand erreicht, erfolgten in Weestendorf zwei Dammbüche, der eine an der Schule, der zweite an der Befestigung des Herrn Dobric, beide auf der rechten, dem Dorfe zugewendeten Seite. Das Wasser überfluthete natürlich um einige Fuß die ganze Ortschaft und wird so lange da bleiben, bis es durch die Dampfmühle abgemahlet werden kann. Die Häuser sind zum großen Theile noch vom Wasser frei, nur Herr D. hat räumen müssen. Die Durchbrüche haben eine

Ausdehnung von ca. 25 und 60 Metern; bleibt das Wasser beim Fallen und erreicht seinen gewöhnlichen Stand, was bei der Weisse gewöhnlich in kurzer Zeit geschieht, so bleibt's im eigenen Bette und fließt nicht mehr durch die Durchbrüche ab. — Campenau ist durch das Marwitzer Mühlenfließ gleichfalls unter Wasser gesetzt.

— Aus Allenstein wird von gestern gemeldet, daß die Bahnstrecke Reidenburg-Soldau durch Unterpülung des Bahndammes gelperrt ist. Ebenso ist auf der Eisenbahnstrecke Allenstein-Mehlack der Bahndamm durch das Hochwasser bei der Station Münsterberg durchrissen worden. Die Ueberführung der Eisenbahn- und Postgüter bei dieser Stelle findet durch Bahnarbeiter statt. Die Gefahr der Unterpülung droht auch dem Bahndamm der Ostbahn zu den niedrig gelegenen Stellen und es bleibt nur zu wünschen, daß die Verhütungsmaßregeln sich bewähren.

*** Königsberg.** In unserer Nähe stehen die Weiesen vor dem Brandenburger Thore links an der Ponartter Chaussee seit gestern so hoch unter Wasser, daß dasselbe die unteren Wohnräume des Hintergebäudes des Grundstücks Kaiser Garten Nr. 96c anfüllt und die dort wohnenden Familien die Quartiere räumen mußten; auch die Weiesen vor dem Sackheimer Thor, sowie die bei Cofse sind größtentheils überschwemmt. Die Landleute in der Nähe des Pregel's befürchten, daß der Wasserstand ein höherer werden wird als im vergangenen Jahre.

*** Braunsberg, 26. März.** Der Passagierfluß ist stark im Steigen begriffen, seit Sonntag ist das Wasser um 7 Fuß gestiegen, heute beträgt der Wasserstand bereits 13 Fuß; man fürchtet, in allernächster Zeit werde sich das Eis in Bewegung setzen, und dann werde das Wasser ebenso hoch steigen, wie im vorigen Jahre.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 28. März.

*** [Der Kreistag]** wurde heute wegen des in Aussicht stehenden Eisganges der Mogat nicht abgehalten.

*** [Schwurgericht.]** Zu dem am 1. April beginnenden Schwurgerichtssitzungen ist folgende Tagesordnung festgesetzt. Montag, den 1. April: Anklagesache gegen den Arbeiter Johann Blum aus Dahmsdorf wegen Sittlichkeits-Verbrechen und gegen die Fleischergehilfen Hermann Gustav Lettau und Ferdinand Zigner aus Elbing wegen Meineid. Dienstag: gegen den früheren Hofbesitzer Franz Schwidtenberg aus Schrötterwalde wegen Brandstiftung. Mittwoch: gegen den Maurer Gustav Brandt aus Neuguth wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; ferner gegen den Arbeiter Cornelius Zernechel aus Fichtthorst wegen Meineid. Donnerstag: gegen den Arbeiter Andreas Schiefer aus Teßendorf wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; ferner gegen die Klebnerin Pauline Wolff wegen Kindesmord. Freitag und Sonnabend: gegen den früheren Portier Johann Korecki aus Neienburg wegen Straßenraub, verbunden mit Gewalt und Körperverletzung. Montag: gegen den Arbeiter August Schadowski aus Wittenberg wegen Sittlichkeitsverbrechen; ferner gegen den Arbeiter Gottfried Bohl, domizillos, wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Dienstag: gegen den Arbeiter Joseph Czernekki aus Dirschau wegen Raub. Die Sitzungen beginnen täglich Vormittags 9 Uhr.

*** [Wilhelms-Concert.]** Dem Vernehmen nach wird der Meister, wo er auf seiner gegenwärtigen Tournee auch spielen mag, in einer Weise gefeiert, die förmlichen Ovationen gleichkommt; sein hinreißendes, gewaltiges Geigenpiel erregt überall helle Begeisterung. Auf seiner Tournee berührte August Wilhelmj Dresden, wo er ein Concert im Hotel de Soze gab, dem Seine Majestät der König von Sachsen bewohnte. Wilhelmj wurde bei dieser Gelegenheit gefeiert, wie wohl noch kein Künstler zuvor in der sächsischen Hauptstadt. Einstimmig bezeichnet ihn die Kritik als den ersten Violin-Virtuosin der Gegenwart. Die „Wiener Signale“ geben eine interessante Zusammenstellung der gegenwärtig wirkenden Geiger von allgemein anerkannter Bedeutung. An der Spitze stehen die Meister des großen, klassischen Stiles: August Wilhelmj und Josef Joachim, beide sind Schüler von Ferdinand David in Leipzig. Dann folgen Pablo Sarasate, Sauret, Marjst, Wajsin, Heermann, Nachsz, Ondrizel, Herbogh, Dengremont, Teresina Tua — sämmtlich ohne Ausnahme Schüler des Conservatoriums zu Paris, resp. von Mozart, Alard und Leonhard. Leopold Auer in St. Petersburg, der auch hierher gehört, ist ein Schüler des Conservatoriums in Wien. Als Geiger ersten Ranges oder richtiger »hors concours« gelten bekanntlich Wilhelmj, Joachim und Sarasate; Joachim geboren 1831 zu Kitzbühl, Wilhelmj 1845 zu Hlingen und Sarasate 1845 zu Saragozza. Wir sehen also am Montag Abend einem musikalischen Ereignisse entgegen, wie wir ein solches in unserer Stadt sobald nicht wieder erleben werden und es sollte Niemand den Besuch des Wilhelmj-Concerts verjäumen.

*** [Zum Bezirksoffizier]** bei dem Landwehrbezirk Marienburg ist der Hauptmann z. D. v. Lofow in Elbing, zuletzt Compagnie-Chef vom jetzigen Infanterie-Regiment Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz (6. Nbr.) Nr. 43 ernannt worden.

*** [Personalien.]** Der Eisenbahn-Maschinen-Inspektor Führ, Mitglied der Eisenbahn-Direktion in Bromberg, ist zum Eisenbahn-Direktor mit dem Range der Räte vierter Klasse ernannt worden. Der Rechtsanwalt Bonath in Tuchel ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Tuchel ernannt worden. Der Regierungsassessor Alter in Gumbinnen ist zum Regierungsrath ernannt.

*** [Die Bürgermeisterstelle]** in Osterode in Ostpreußen ist neu zu besetzen. Gehalt 3000 Mark, Nebeneinnahmen 2650 Mark. Meldungen bis 1. Mai an den Stadtverordnetenvorsteher, Rechtsanwalt Battré.

*** [Einer Berliner Zeitung]** entnehmen wir folgende Vorschläge zur Herstellung von Weichenduft: Man pflücht recht frische Weicheln und lege diese ohne Stengel in ein mäßig großes, gut gereinigtes und ausgevönetes Glas mit luftdichtem Verschlus, wie man es zum Einmachen von Dunstobst gebraucht, und zwar immer eine Lage Weicheln und eine Lage Salz. Nachdem man das Glas fest verschlossen, bewahrt man es an einem kühlen Ort auf und schon nach ein paar Wochen ist das Parfüm fertig. Will man das Zimmer mit Weichenduft erfüllen haben, braucht man das Glas nur eine kurze Zeit zu öffnen. Durch sorgfältiges Verschließen nach jedesmaligem Gebrauche erhält sich die Kraft des Duftes lange Monate.

*** [Rundreisbillets.]** Auf der Generalversammlung der deutschen Eisenbahnverwaltungen wurde bezüglich der Rundreisbillets beschloffen, daß das Verlassen des Vereinsgebietes auch fernerhin an einzelnen

Grenzpunkten zwar gestattet sein soll, daß aber der Wiedereintritt in dasselbe nur an den für jeden Austrittspunkt besonders bezeichneten anderen Punkten erfolgen darf. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. Mai in Kraft.

*** [Ein gefährlicher Scherzartikel]** wird gegenwärtig in den Handel gebracht. Es sind dies Explosions-Cigaretten, die sich von gewöhnlichen Cigaretten in nichts unterscheiden. Sie enthalten einen Knallstoff, der bald nach dem Inbrandsetzen der Cigarette explodirt. Wenn man erwägt, wie viel Malheur schon durch die Explosions-Cigaretten entstanden ist, so wäre ein Verbot dieser Cigaretten, bei denen die Gefahr einer Verletzung, da sie kürzer als Cigaretten sind, noch näher liegt, wohl angebracht.

*** [Bei der neuen Uniformierung der preussischen Beamten]** handelt es sich, wie die „Kölnische Zeitung“ hört, hauptsächlich darum, den bisher üblich gewesenen Frack durch den Leberrock zu ersetzen und anstatt der bisherigen Epaulette ein anderes Abzeichen einzuführen. Die Entwürfe zu den neuen Uniformen sowohl der Reichs- wie der preussischen Beamten waren dem Maler Emil Döpler dem Jüngeren übertragen.

*** [Zum Eisgang.]** Der Regierungs-Präsident Herr von Heppe hat sich gestern in Begleitung des Herrn Regierungsraths Müller nach Piekler begeben, um den Beginn des Eisganges dort zu erwarten.

*** [Die Hommel]** hatte gestern Abend wieder einen hohen Wasserstand, ohne indeß über die Ufer zu treten; seit heute früh ist das Wasser um fast einen Fuß gefallen.

*** [Diebstähle.]** Einem auswärtigen Arbeiter wurde heute Vormittag ein Bündel mit Kleidungsstücken auf einer der hiesigen Herbergen von einem jungen Menschen gestohlen. Ferner ist die Aufwärterin eines in der Leichnamstraße wohnhaften Schornsteinfegers nach Ausbringung eines Wäsche-Diebstahls und nachdem dieselbe sich einen Lohnvorschuß hatte zahlen lassen, spurlos verschunden. Dagegen wurde gestern Nachmittag eine bereits vorbestrafte Frauensperson verhaftet, welche in dem Verdacht steht, einen auf dem Kleinen Wunderberg wohnhaften Zimmergefallen vor acht Tagen in raffinirter Weise bestohlen zu haben.

Aus dem Gerichtssaal.

*** Posen, 27. März.** Am Abend des 6. November 1888, nach beendeter Landtagswahl, bei welcher der Candidat der freisinnigen Partei, Ober-Landesgerichtsrath Schmieder-Breslau, als Sieger hervorging, hatte hier eine gefellige und polizeilich angemeldete Zusammenkunft der freisinnigen Partei stattgefunden, welche polizeilich aufgelöst wurde. Gegen den Vorjizenden der Versammlung, Rechtsanwält Norbert Fahl, wie gegen vier in der Versammlung aufgetretene Redner war wegen Verstoßes gegen das Vereinsgesetz Anklage erhoben worden, in dessen hatte das Schöffengericht die Angeklagten freigesprochen. Gegen dieses freisprechende Urtheil legte die Anwaltschaft Berufung ein. Die Sache kam heute in zweiter Instanz vor dem Landgericht Posen zur Verhandlung und es wurden die Angeklagten sämmtlich freigesprochen.

Telegraphische Depeschen.

London, 28. März. Graf Herbert Bismarck hatte gestern eine Unterredung mit Lord Salisbury. Vor und nach derselben conferierte er mit dem Botschafter Grafen Sagfeld. Graf Bismarck reist erst am Sonnabend ab.

Petersburg, 28. März. Nach einem Telegramm der nordischen Telegraphen-Agentur wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß die von der „Politischen Correspondenz“ gebrachten Gerüchte angeblicher Truppen-Bewegungen an der Grenze Afghanistans vollständig unbegründet seien.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 27. März, 2 Uhr 50 Min. Nachm.

Börse: Fest	Cours vom	27./3.	28./3.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73		103,20	103,10
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		101,80	101,70
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe		101,90	101,90
Oesterreichische Goldrente		93,50	93,70
4 pCt. Ungarische Goldrente		86,70	87,—
Russische Banknoten		218,10	217,50
Oesterreichische Banknoten		168,60	168,20
Deutsche Reichsanleihe		108,60	108,60
4 pCt. preussische Consols		107,50	106,70
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.		97,50	98,—
5 pCt. Marienburg-Mlawk. Stammpr.		113,30	113,50

Produkten-Börse.

Cours vom	27./3.	28./3.
Weizen April-Mai	189,50	188,50
Sept.-Oct.	189,—	188,—
Roggen flauer.		
April-Mai	150,20	149,—
Sept.-Oct.	152,20	151,25
Petroleum loco	23,20	23,20
Rübsl April-Mai	57,80	57,30
Sept.-Oct.	51,70	51,80
Spiritus 70er loco April-Mai	33,60	33,50

Königsberg, 28. März. (Von Fortatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: fest.
Zufuhr: — Uter.

Loco contingentirt	55,75	A. Geld.
Loco nicht contingentirt	36,—	" Geld.
März contingentirt	55,50	" Brief.
März nicht contingentirt	35,75	" Brief.

Danzig, den 27. März.
Weizen: Ueberand. 250 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländisch — A. hellbunt inländ. 178 A. hochbunt und glatt inländisch 187,00 A. Termine April-Mai 126 pfd. zum Transit 188,50, A. Juni-Juli 126 pfd. zum Transit 141,50 A. — A. ruff. ober poln. zum Transit 94 A. pr. April-Mai 120 pfd. zum Transit 92,00 A.
Gerste: Loco große inländisch — A. loco kleine inl. 129—126 A.
Hafer: Loco inl. 132 A. Erbsen: Loco inländisch — A.

Spiritusmarkt.
Danzig, 27. März. Spiritus pro 10,000 loco — Br. Co. — bez., pro März loco contingentirt 53 Bd., loco nicht contingentirt 33 1/4 Bd., Berechnungsschein —, pro April-Mai nicht contingentirt —.

Aufklärung! Hilfe! Rettung!
bringt jedem Lungen- und Nervenkranken die Sanjana-Heilmethode. Versandt gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Compagny, Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräul. Margarethe Moser-Königsberg mit Herrn Ad. Senger-Cöslin.
Geboren: Herrn Höhl-Neidenburg 1 S.
Gestorben: Kgl. Oberamtmann Hasford-Bachmann. — Jacob Wohl-gemuth-Tilfit, 20 J. — Conrad Dannehl-Insterburg, 53 J. — Kaplan Bernhard Deitrich-Rössel, 25 J. — Altstiller Anton Griehl-Hogendorf. — Frau Haupt-Zollants-Assistent Alma Neumann-Danzig, 36 J. — Kaufmann Rob. Knoch-Neustadt Wpr.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 28. März.
Geburten: Conditior Richard Selckmann 1 T. — Factor Friedrich Gehrmann 1 T.
Aufgebote: Fabrikarbeiter August Thal-Elb. mit Elise Tiede-Elb.
Geschließungen: Kaufmann Rud. Madolin-Elb. mit Martha Heinrich-Elb.
Sterbefälle: Schuhmachermeister Gustav Schiemann 1 T. todtgeb. — Arbeiterwitwe Elisabeth Gehrmann, geb. Fiedler, 71 J.

Stadttheater in Elbing.
Freitag, den 29. März.
Letzte Vorstellung!
Karin.
Operette in 3 Acten von H. Zumppe.
Abschiedsrede
gesprochen von Fr. Behrens.

Bürger-Ressource.
Sonntag, den 30. März 1889:
Soirée mit Theater.
Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Turn-Verein
Die Eintrittskarten zum Schauturnen und Ball sind Freitag, den 29. d. M. in der Turnhalle in Empfang zu nehmen.
Ortsverein der Maschinenbauer.
Sonntag, den 30. März, Abends 8 Uhr:
Versammlung.
Der Vorstand.

Neueste 1889er



Frühjahrs-Fächer

trafen soeben ein.
Neuheiten
in schwarzen und naturell echten **Strauß- und Marabout-Fächerfächern.**
Neuheiten
in Gaze, Grenadine und Atlas-Fächern in ganz aparten chinesischen Formen, hochfein verarbeitet.
150 diverse feine Fächer neuesten Geschmacks
jetzt für 0,75—1,50—2,00.
Th. Jacoby.

Fertig geriebene Delfarben, trockene Maler- und Maurerfarben, Leim, Firnis, Lacke, Pinsel, Schablonen zc. empfiehlt billigt
Rudolph Sausse.
Zum Anspolieren der Möbel empfiehlt
Möbel-Composition, Möbel-Politur-Pomade
Rudolph Sausse.

Wilhelmj-Concert.
Montag, den 1. April, Abds. 7^{1/2} Uhr,
in der Bürger-Ressource,
von
Herrn Professor August Wilhelmj
und
Herrn Pianist Rudolf Niemann.
Der Concertflügel ist von **Ernst Kaps** in Dresden.
Billets à 3 M. (4 für 10 M.), 2 M. 50 Pf. (4 für 8 M.), Loge 1 M. 50 Pf., Stehplatz 1 M. 50 Pf., für Schüler 1 M., in
G. Meissner's Buchhandlung.

„Germania“
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.
Versicherungsbestand am 1. März 1889: 154,555 Policen mit **Mt. 375,966,199**
Kapital und Mt. 865,984 jährl. Rente.
Neuer Zugang im Jahre 1888: 10,730 Personen mit **35,926,331**
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1888: **18,802,956**
Vermögensbestand Ende 1888: **104,183,035**
Ausgezahlte Kapitalien, Renten zc. seit 1857: **91,614,464**
Dividende, den mit Gewinnantheil Versicherten seit 1871 überwiesen **16,328,727**
Kriegsversicherung nach den neuen Bestimmungen vom 15. Juni 1888.
Policegebühren und Kosten für Arzthonorare werden nicht erhoben.
Beamte erhalten unter den günstigsten Bedingungen Darlehne zur Cautionsbestellung.
Jede erwünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei erteilt durch Herren **C. L. Budwech** und **G. Grossmann** in Elbing; **Julius Freyer** in Ziegenhof; **Ed. Gotthelf** in Neuteich; **A. Kamke** in Jungfer; **O. Wicht** in Kahlberg und **A. Jeckstein** in Marienburg.

Täglich 2 Mal. Täglich 2 Mal.
Deutsches Tageblatt
mit illustrirter Sonntagsbeilage.
Redaction und Expedition: Berlin SW., Königgräberstraße 41.
Die Bedeutung der nationalen, insbesondere der conservativen Presse sollte angesichts der politischen Lage seitens aller Gesinnungsgenossen immer mehr anerkannt und gewürdigt werden.
Nur durch eine kräftige Unterstützung und Förderung dieser Presse ist es möglich, die nationalen Bestrebungen in der Mehrheit der Bevölkerung dauerhaft zu kräftigen und gegen die oppositionellen Mächte und Zerkelungen wirksam zur Geltung zu bringen.
Das „Deutsche Tageblatt“ hat in conservativ und national gesinnten Kreisen eine große Verbreitung und erprobten Einfluß. Seine Besonnenheit und Mäßigung, sowie die Entschiedenheit, mit der es stets für den nationalen Gedanken und das Zusammenstehen aller reichstreuen Elemente in nationalen Fragen eintritt, sind überall anerkannt. Die Erhaltung einer starken Monarchie, eines in Geist und Ausrüstung unübertroffen starken Heeres und einer thätigsten Marine, die Durchführung einer vernünftigen Sozial- und Steuerreform und eine gesunde, allen nationalen Erwerbsthätigen wohlwollende Wirtschaftspolitik sind die Hauptpunkte, auf die sich die Bestrebungen des Deutschen Tageblatts richten. Das literarische Angelegenheiten finden eine sorgfältige Berücksichtigung. Das Feuilleton des Deutschen Tageblattes, unter Redaction des namhaften Romanschriftstellers F. von Zoheltitz, findet ungetheilte Anerkennung seitens aller gebildeten Kreise. In demselben erscheint im Laufe des nächsten Quartals neben anderen Beiträgen hervorragender Schriftsteller die neueste Novelle von **Hans Hopfen**, „Uebergangen“, eine der feinsinnigsten und interessantesten Erzählungen des berühmten Romanciers. Für die Theaterkritik haben wir neben dem leitenden Redacteur des Feuilletons in dem bekannten Schriftsteller Ernst von Wolzogen noch eine weitere schätzenswerthe Kraft gewonnen. Die illustrirte Sonntags-Beilage (mit Novellen, Räthseln zc.) bietet namentlich der Damenwelt eine Fülle gediegener Unterhaltungsstoffes. Der lokale Theil spiegelt das reichshauptstädtische Leben mannigfaltig und getreu wieder, während der sorgfältig redigirte Handelsheil sich in jeder Hinsicht mit den Fachblättern messen kann, diesen seiner knappen Form wegen vielmehr vorzuziehen ist.
In den wichtigsten Hauptstädten des Auslandes hat das „Deutsche Tageblatt“, ebenso wie in Reiche selbst, vorzügliche Mitarbeiter.

Anzeigen
finden im
„Deutschen Tageblatt“
die weiteste Verbreitung namentlich in den besitzenden Kreisen nicht nur der Reichshauptstadt, sondern von ganz Deutschland, und tragen daher stets die sicherste Bürgschaft des Erfolges in sich.
Der Bezugs-Preis beträgt für das Vierteljahr einschließlich Bestellgeld bei täglich zweimaliger Bestellung durch die k. Postanstalten nur **5 Mark 50 Pf.**
Bestellungen nimmt die nächste k. Postanstalt entgegen unter Nr. 1687 (Post-Zeitungs-Katalog 1889).

Den Empfang!
sämmlicher Neuheiten für die Frühjahrs-Saison zeige ganz ergebenst an.
N. Hagemann, Hutfabrik,
Alter Markt, am Markthor.

Kgl. Preuss. 180. Kl.-Lotterie.
Hauptgew. 600,000 Mt., 2 Mal 300,000 Mt. zc.
Zur 1. Kl., Ziehung am 2. und 3. April, versende:
Antheile: 1/2 25, 1/4 12,50, 1/8 6,25, 1/16 3,25, 1/32 1,75, 1/64 1,00.
Die Glückscollecte von M. Meyer, Berlin.
Filiale: N. Veteranenstr. 28. Haupt-Comtoir: O. Koppenstr. 66.
Prospecte gratis.

Bestellungen auf die Berliner Abendzeitung pro Monat April frei ins Haus für 30 Pfg. nimmt entgegen
G. Grossmann,
Cigarrengeschäft,
Friedrich-Wilhelms-Platz 15 und Sturmstraßen-Ecke.
Pianinos für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Piano-Fabrik.

August Wernick Nachf.
Inh.: **Edw. Börendt**, Schmiedestr. 7, empfiehlt:
Schwarze Seidenstoffe
in vorzüglicher Qualität.
Schw. reinseid. Merveilleux Mtr. 2,50 M.
Coul. Seidenstoffe
in grosser Farbenauswahl.
Coul. reinseid. Merveilleux Mtr. 3,00 M.
Coul. halbseid. Merveilleux Mtr. 1,75 M.
Weisse Seidenstoffe
zu Brautroben zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Zur Frühjahrs-Saison
empfehle meine neu verbesserte
Färberei, Appretur- u. Chemische Reinigungs-Anstalt
für
alle Arten Garderobe
in unzerstörtem Zustande.
Muster modernster Farben liegen zur gefl. Auswahl. Schnellste und sauberste Ausführung sichere ich zu.
A. Driedger,
23. Kurze Heilige Geiststraße 23.

Zur bevorstehenden Bau-Saison
empfehle mein reichhaltiges Lager von
Mauerlatten und Holzschnittwaaren jeder Art;
ferner:
gehobelte und gefederte, trockene Fußboden-Bretter, in gewünschten Längen zugeschnitten,
profilirte Inkleisten, Thürverkleidungen etc.,
beschnittene eichene Zaunpfähle zu Drahtzäunen zc. in verschiedenen Stärken,
zu billigen Preisen.
Schneidemühle Baumgarth. A. Hildebrandt.

Zum bevorstehenden Umzuge
empfehle meine beiden großen
Transport-Möbelwagen.
Auf Wunsch übernehme das Verpacken und Aufstellen der Möbel.
P. Wagner,
Fuhrhalter,
Ritterstraße 22.

Tailen-Tücher,
Schürzen,
Chenille-Schärps,
Kinderkleidchen,
Tricot-Tailen,
Tricot-Blousen,
Regenschirme,
Glacé-Handschuhe
in allen modernen Farben zu auffallend billigen Preisen empfiehlt
A. Jschedonat,
Alter Markt 53.

Corsetts
in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt billigsten, streng festen Preisen empfiehlt
A. Jschedonat.

Großes Lager
von
Goldleisten,
von den einfachsten bis zu den elegantesten, offerirt billigt. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
M. Loewenberg,
Heil. Geiststr. 20.

Wegen Todesfall meines Mannes **Ansverkauf** von ca. 3000 Schock kräftigen
Weißdornpflanzen
zu außergewöhnlich billigen Preisen. — Bestellte Lieferungen werden franco Bahnhof aufgegeben.
Palschau, den 27. März 1889.
Städling, Wittwe.

Blut-
Apfelsinen, 30—50 Stück (je Frucht) in einem 5 Ko-Korbchen frostgeschützt verpackt, versendet für 3 Mark portofrei in bekannter Güte die Administration des „Exporteur“ in Triest. — Citronen 40—50 Stück Mk. 2,70. — Neue Malta-Kartoffel 5 Ko Mk. 2,50. — Alles portofrei!

Gicht-, Rheumatismus-, Hexenschuss-Pflaster
von Apoth. Scholinus in Glesburg. Medizinisch empfohlen, schnell und sicher wirkend auch bei Rückenschmerz, überhaupt rheumatischen Schmerzen und Gliederreizen. Nur echt mit hier abgedruckter Schutzmarke. Preis p. Blechdose mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 75 Pfg.
In Elbing in der Rathsapothek von **Th. Haensler** und in der Adlerapothek von **C. Radtke**, Brückstr. 19.

Königsberger Pferde-Lotterie,
Ziehung am 15. Mai.
Loose à 3 Mk.,
nach auswärts 10 Pf. mehr für Porto, sind zu haben in der
Expedition
der „Altpreussischen Zeitung.“

Pianinos, anerk. best. Fabrik. v. 380 M. an. Ohne Anzahl. Monatsraten à 15 Mk. Kostenfr. 4wöch. Probesendg. Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.
Meine Wohnung befindet sich vom 1. April im Hause des **Hrn. von Lieben**, Stadthof-Strasse 7a.
A. Blumenau,
Atelier f. f. Damenschneiderei.

Für mein Material- u. Destillations-Geschäft, verbunden mit Hotelwirthschaft, suche zum 1. Mai cr. einen recht tüchtigen
Verkäufer
(Christ), der polnischen Sprache mächtig bei hohem Gehalt. Persönliche Vorstellung erwünscht.
B. Gerson, Bissowo.